

Mit einem riesigen Kräfteaufwand versuchte Herr v. Frankenberg sich der Aufhebung der Erhebung einer Gebühr zur Erwerbung des Bürgerrechts zu widersetzen, trotzdem genug Geld in der Stadt vorhanden war und es für ihn nur darauf ankam, die Arbeiter als Wähler auszuschalten und dadurch die Vertretung der Arbeiter im Stadtparlament möglichst gering zu halten.

Die Kriegerfrauen wissen auch ein Lied von der Behandlung durch Herrn v. Frankenberg zu singen. In der Sorge um den Mann, der plötzlich aus der Familie herausgerissen und dieselbe infolge seiner sozialen Stellung in der größten Not zurücklassen mußte, kamen die Frauen zu Herrn v. Frankenberg, um ihre Unterstützungsansprüche zu regeln. Es soll zugegeben werden, daß es allerdings schwer war, wenn die Frauen in einer derartig gedrückten Stimmung zu ihm kamen, den Ansprüchen gerecht zu werden. Die Behandlung der Kriegerfrauen hätte aber bei dem Bildungsgang des Herrn v. Frankenberg eine dem Amt entsprechende höfliche sein müssen. Dieses hat er in den weitaus meisten Fällen vermissen lassen, so daß die Erbitterung über ihn bis tief in die Kreise des Bürgertums gedrungen ist und die Frauen Herrn v. Frankenberg bei der Wahl ihre Quittung für sein Verhalten zu geben haben.

Aehnlich wie den Kriegerfrauen ging es den kleinen Handwerkern.

Während des Krieges hatten einige Bäckereien die Lieferung des Krankbrottes bekommen. Als ein Teil der Bäckermeister aus dem Felde zurückkam und den Antrag stellte, ebenfalls bei dieser Lieferung berücksichtigt zu werden, wurde dieser Antrag durch Herrn v. Frankenberg abgelehnt. Sie, die durch die Teilnahme am Kriege sowieso wirtschaftlich schwer geschädigt waren, mußten bis zum Februar dieses Jahres noch weiter geschädigt werden, bis man endlich ihren Antrag erfüllte.

Die Errichtung des

Wohlfahrtsamtes,

dessen sich Herr v. Frankenberg rühmt, ist auch nicht von seiner Seite eingerichtet, sondern auch hier hat er, wie in so vielen Fällen, dem Drucke von außen Rechnung tragen müssen. Diese Einrichtung hätte können für Braunschweig schon lange bestehen, wenn es Herrn v. Frankenberg wirklich ernst mit sozialem Empfinden für die breite Masse der Bevölkerung gewesen wäre.

Die werktätige Bevölkerung, die Gewerbetreibenden und Kriegerfrauen können hieraus ersehen, daß ihre Angelegenheiten und Wünsche nicht durch Herrn v. Frankenberg vertreten sind, deshalb hielten wir es für unsere Pflicht, ihm einen geeigneten Gegenkandidaten in der Person unseres Genossen

Stadtrat

August Wesemeier

Unabhängige sozialdemokratische Partei

Ortsverein Braunschweig.

Braunschweiger Genossenschaftsdruckeri.

STADTARCHIV
BRAUNSCHWEIG

entgegenzustellen. Bei diesem unseren Kandidaten ist die Gewähr geboten, daß er für die Interessen der werktätigen Bevölkerung eintreten wird.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 8. April d. J. ist zwar Herr v. Frankenberg von den bürgerlichen Parteien als Kandidat aufgestellt. Die Fraktion der Rechtssozialisten trat an diesem Tage nicht mehr für die Kandidatur v. Frankenberg ein und rückte dadurch ebenfalls von dem Kandidaten der Reaktion, Herrn v. Frankenberg, ab. Der Verdienst, Herrn v. Frankenberg mit 2 Stimmen Majorität wieder als Kandidat in Vorschlag gebracht zu haben, gebührt den Demokraten und dem Landeswahlverband.

Der Aufruf von Mitgliedern des Landeswahlverbandes zur Gründung einer Braunschweigisch-niedersächsischen Partei, welche die Rückkehr der Monarchie erwarten, zeigt der sozialistisch denkenden Bevölkerung, wohin der neue Kurs gehen soll von derjenigen Partei, welche Herrn v. Frankenberg als Kandidat in Vorschlag bringt.

Die Wählerschaft der demokratischen Partei wird es sich auch noch zu überlegen haben, ob sie für eine derartige Kandidatur eintreten kann, welche von einer politischen Partei aufgestellt ist, welche die Monarchie wieder aufrichten will.

An der sozialistisch denkenden Bevölkerung liegt es nun, der am 13. März wieder erwachten Reaktion durch Abgabe des Stimmzettels für den Kandidaten des Sozialismus

Genossen August Wesemeier

die gebührende Antwort zu geben, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß es ihr ernst ist mit der Bekämpfung der Reaktion. Die Bevölkerung muß hierbei zum Ausdruck bringen, daß sie nichts gemein haben will mit denjenigen Parteien und den von ihnen aufgestellten Kandidaten, welche die früheren Verhältnisse, wie sie vor der Revolution bestanden, wieder aufrichten wollen.

Versäume daher niemand, am 18. April zur Wahl zu gehen, um durch die Abgabe des Stimmzettels für den Kandidaten August Wesemeier gegen die Kandidatur v. Frankenberg zu protestieren.

Zum letztenmale hat das Volk Gelegenheit, durch Abgabe des Stimmzettels zu entscheiden, ob es das alte System ändern und durch freiheitlich und fortschrittlich gesinnte Männer ersetzen will.

Darum auf zur Wahl, fehle niemand. Auf jede Stimme kommt es an. Tretet ein für den Kandidaten

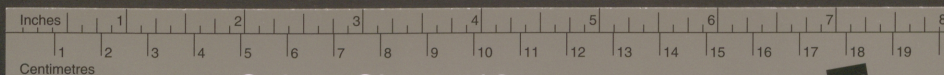
Stadtrat

Genossen A. Wesemeier

Auf ans Werk, der Erfolg wird nicht ausbleiben!

(5)

Wahlen 1910 20/11/19



Colour Chart #13

DANES
-FACTA
.COM

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

